

Geschichten von Hoffnung und Dank

40 Christen stellen private Kreuze für eine Ausstellung in der Pfarrkirche St. Andreas zur Verfügung

VON MARGRET KLOSE

Wesseling-Keldenich. In einer Vitrine, aufbewahrt wie ein Schatz, liegt das schlichte Holzkreuz. Dr. Wolfgang Neumann und seine Frau Bärbel haben es der Kreuzausstellung in der Kirche St. Andreas zur Verfügung gestellt. Es ist ein Kreuz zum Trost, das ihnen ein befreundeter Geistlicher am 27. April 1977 auf dem Friedhof überreichte, als die Eheleute ihre kleine Tochter Kathrin zu Grabe geleitet hatten. Am Nachmittag desselben Tages war das Kreuz wieder dabei, als Kathrins Zwillingbruder Thomas getauft wurde.

Auffällig ist auch das Holzkreuz, mit dem Günter Hemmerich die Ausstellung bereichert hat. Der Vater seiner Frau Johanna schuf es nach dem Zweiten Weltkrieg, als Dank dafür, dass alle seine Kinder den Krieg überlebten. Johanna Hemmerich hatte fünf ältere Geschwister.

„Das ist hier wie ein Museum, gestaltet von Christen aus der Gemeinde und Umgebung“, sagte Diakon Albert Merkel, der sich über die große Resonanz freute. Mit Beate Gerchel, Ruth Schmidt, Bernhard Gerchel, Rainer Tüschbönner und Martin Finke war er am Samstag dabei, die Kreuze zu platzieren und mit den Geschichten ihrer Besitzer



Mehr als 40 Christen haben mit ihren privaten Kreuzen die Ausstellung bestückt. Rechts ein Kreuz, das Ewald Enders aus der Kommunionbank der Kirche St. Marien in Wesseling geschaffen hat.

zu beschriften. Mehr als 40 Christen folgten dem Aufruf der Pfarrgemeinde und stellten ihre privaten Kreuze für die Ausstellung zur Verfügung. „Hier stellt sich auch die Vielfalt unseres Glaubens dar“, sagte Merkel. Tatsächlich können die Besucher auch Kreuze sehen, die provokant sind, wie etwa das der Kolpingfamilie, das aus schlichten mit Stacheldraht umwickel-

ten Hölzern gestaltet ist. Andere Kreuze, wie die mit Perlmutter besetzten Pilgerkreuze aus Jerusalem, wirken geradezu paradiesisch. Es sind Kreuze ausgestellt, die den Tod, andere, die die Auferstehung symbolisieren. Auch bunte, aus Papier gestaltete Kreuze sind dabei sowie schwere Kreuze, wie das 25 Kilogramm schwere Exemplar, das Ewald Enders aus der alten Kommuni-

onbank der Wesselingener Kirche St. Marien geschaffen hat.

Außergewöhnlich sind auch die Kreuze des Wesselingener Bildhauers Paul Nagel. Einige hängen dauerhaft in der Pfarrkirche St. Andreas. Die Ausstellung zeigt aber auch Fotografien seiner Werke, wie beispielsweise das Kreuz auf der Grabeskirche in Jerusalem, das Nagel Mitte der 90er-Jahre in seiner Werkstatt



entworfen und gebaut hat. Die Idee der Kreuzausstellung hatte der Pfarrgemeinderat. Das Kreuz sei Symbol des christlichen Glaubens. „Es ist das »Logo« unserer Religion“, sagte Diakon Merkel.

Bis Sonntag, 7. April, ist die Ausstellung in der Pfarrkirche St. Andreas an der Schulstraße in Wesseling-Keldenich zu sehen.

Fotos: Klose